



Zur rechten Zeit das Richtige tun

Dr. Pia Aumeier, Dr. Gerhard Liebig und Dr. Otto Boecking
Emscherstraße 3, 44791 Bochum,
E-Mail: Pia.Aumeier@rub.de,
Tel. 0170 / 3 17 59 32



Varroabehandlung von Jungvölkern erst im September

Ameisensäure schädigt nicht nur Milben. Gerade der Zeitpunkt der Behandlung will daher bei Jungvölkern gut gewählt sein. Zu früh bremst nachhaltig die Entwicklung, zu spät sind Varroaschäden zu befürchten.

Lassen Sie sich und Ihren Jungvölkern Zeit! Besonders die schwächer gebildeten Ableger starten ab August erst richtig durch. Anders als bei Wirtschaftsvölkern, die seit Ende Juli schrumpfen, wächst ihre Bienenzahl noch bis Oktober. Voraussetzung für diese gute Entwicklung: nicht zu viel Futter geben, um Flächen für die Brut

frei zu halten. Aber auch nicht hungern lassen, Ableger sammeln trotz guter Tracht kaum selbst Nektar, zwei Kilogramm Vorrat sollten immer auf den Waben sein. Flugloch gegen Räuberei eng halten. Und schrittweise neue Mittelwände zum Bauen einschieben (siehe DNB 2017/05).

Grund-Überlegungen

Laut Erkenntnissen des „Deutschen Bienenmonitoring“, aber auch des „Betriebsweisen-Projektes“ aus Celle, Bochum und Hohenheim gibt es vier Todesursachen, die im Winter Bienenvölker dahinraffen: zu hoher Varroabefall, eine damit verbundene Infektion mit zwei Arten von Viren, zu geringe

Volksstärke im Oktober und überalterte Königinnen.

Mit einer Vielzahl, wie im April- und Maiheft beschrieben relativ schwachgebildeten Ablegern, ist man jedoch gut aufgestellt. Im Gegensatz zu stark gebildeten Ablegern (z.B. drei Brutwaben im Mai) haben die schwächeren bis September nur ein Drittel der Varroamilben aufgezogen (Abb. 1). Und die auf einer Zarge sitzenden Einheiten lassen sich auch bei kühler Witterung effektiv und leicht im September gegen Varroa (und damit auch die Virenproblematik) behandeln. Die Situation ist entspannt, der Imker kann sich so auch einmal einen schlechten Behandlungserfolg „leisten“. Denn nur 50% Behandlungserfolg stellen bei nur 400 Milben kein Problem dar, können das Volk aber bei 1300 Milben schon gefährden.

Weiterhin haben je zwei kleine Völker mit der „Kraft der zwei Königinnen“ von August bis Oktober insgesamt mehr Bienenmasse erzeugt als ein starkes Jungvolk mit nur einer Königin. Diese vermeintlichen Schwächlinge können dann im Oktober falls nötig durch einfaches Aufeinandersetzen zu starken gesunden Völkern vereinigt werden. Die dabei anfallenden überschüssigen Jungköniginnen lassen sich dabei zum Umweiseln der Wirtschaftsvölker nutzen (siehe Oktoberausgabe).

Ende Oktober existieren so in meinem Völkerbestand ausschließlich starke gesunde Völker mit jungen Königinnen, und damit beste Voraussetzungen für eine gute Überwinterung.

Gegen Varroa und Viren

Wirtschafts- und Jungvölker im Juli/August gleichzeitig zu behandeln, macht keinen Sinn. Denn Jungvölker entwickeln sich anders als Wirtschaftsvölker, erzeugen deutlich weniger Milben und werden durch eine verfrühte Behandlung nachhaltig in ihrer Entwicklung gestört (Abb. 2). Anfang August belegen die Ableger gerade mal 4-5 Waben, beginnen anders als die Wirtschaftsvölker jetzt richtig zu wachsen und müssen beständig erweitert werden.

Laut Gemülldiagnose (3-tägig, sonst Boden immer offen, Windel mit Rand!, Abb.3) verliert nur jedes zweihundertste Jungvolk in unserer Imkerei bereits Ende Juli / Anfang August mehr als 5 Milben pro Tag und benötigt somit eine frühe Varroabehandlung. Kein Wunder, denn die Ableger wurden bei ihrer Entstehung in der brut-

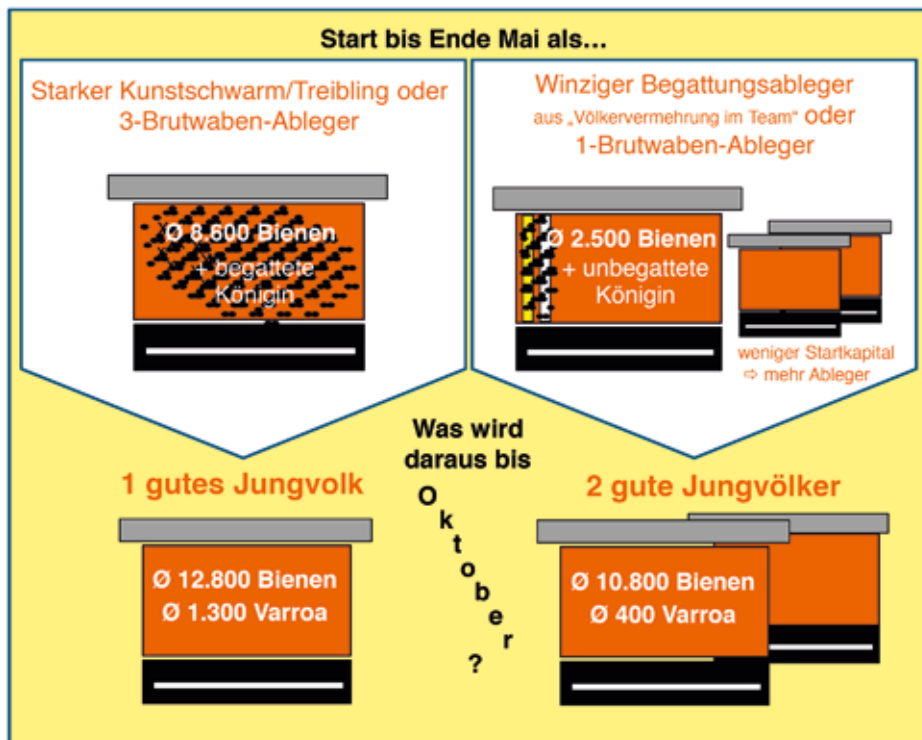


Abb.1: Vergleich von Bienenzahl- und Varroaentwicklung in stark und schwach gebildeten Jungvölkern. Fazit: statt weniger großer ist es schlauer, viele kleine Jungvölker zu bilden. Zwar wachsen die stark gebildeten zunächst schneller, verfügen aber im Oktober letztlich nicht über mehr Bienen, sondern nur mehr Milben.

freien Phase effektiv mit Milch-, besser Oxalsäure, entmilbt. Wer trotzdem „sicherheitshalber“ behandelt, schadet mehr als er hilft. Denn in den meist noch einzargigen Jungvölkern wird durch Ameisensäure oder Thymol die bis an die Rähmchenoberträger reichende Brut stark geschädigt.

Erst im September entstehen die ersten Winterbienen. Sie müssen vor übermäßigem Varroabefall geschützt werden. Fällt jetzt Anfang/Mitte September natürlicherweise mehr als eine Varroa-Milbe pro Tag, ist eine Behandlung angesagt. Mehr Bienen, die nun kühlere Witterung und ein Futterkranz an der Oberkante der Rähmchen nun schützen die Brut vor AS-Schäden.

Füttern – behandeln – füttern

Wo ein ausreichender Futterkranz fehlt, füttere ich zuerst 5 Liter Weizenstärkesirup, warte eine Woche und behandle dann. Ameisensäure in Kurzzeitbehandlung ist optimal. Einsetzbar sind die neuen MAQS (siehe DNB 2015/8), sowie Nassenheider Professional oder Liebig-Dispenser (Abb.4).

Die Ameisensäure wirkt in die Brut und tötet in wenigen Tagen 95% aller Milben. Weil viel frisches Futter die Behandlungseffizienz stört, wird erst



Abb.3: Der richtige Behandlungszeitpunkt wird durch Einschieben der Bodenunterlage für 3 Tage bestimmt. Schadschwellen siehe Abb.2. Wichtig: die Windel muss weiß, mit Rand, vor Bienenzugriff geschützt und nur für 3 Tage untergeschoben sein.

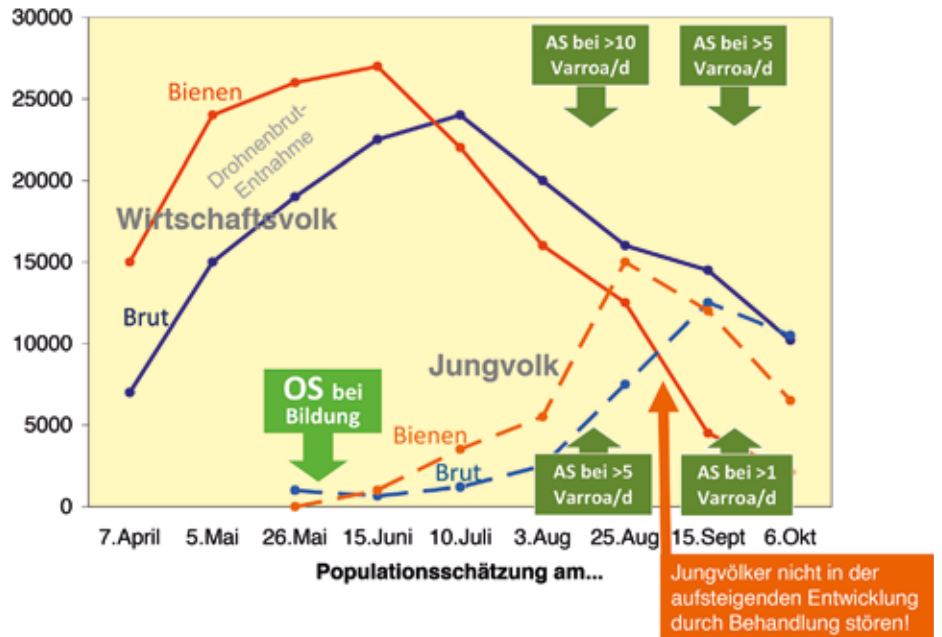


Abb.2: Die Populationsentwicklung von Wirtschaftsvölkern und neu gebildeten Jungvölkern zeigt gänzlich unterschiedliche Verläufe. Ab der Sommersonnenwende bauen erstere ab, Jungvölker legen dann erst richtig los. Sind mehr Bienen als Brut vorhanden, verkräften Völker eine Ameisensäurebehandlung (AS) schadlos. Wirtschaftsvölker also schon Mitte August. Jungvölker sind bei ihrer Bildung mit Milch- besser Oxalsäure (OS) behandelt worden, weisen daher Anfang August so gut wie nie mehr als 5 Varroen täglich auf und werden frühestens Mitte September mit AS behandelt. Bis dahin ist auch ihre Bienenzahl so stark angewachsen, dass es kaum noch zu Brutschäden kommt. Wer die Spätsommerpflege volksspezifisch terminiert, schont seine Bienen. Jungvölker nicht zu früh behandeln! Den richtigen Zeitpunkt verrät die Gemülldiagnose.

nach dieser Entmilbung bis Mitte Oktober voll aufgefüttert. In warmen NRW genügen letztlich 6 gefüllte Zanderwaben (=12 kg fertiges Winterfutter in den Waben), 9 gefüllte Zanderwaben (=18 kg) im kühlen Süden und Norden Deutschlands. Bewährt hat sich eine breite Futtertasche aus Plastik aus der

sich die Bienen auch noch bei wenigen Plusgraden gerne bedienen. Sind im September Varroa und damit Viren erfolgreich dezimiert, können im Oktober die beiden anderen Probleme, „alte Königinnen“ und „schwache Völker“ behoben werden – siehe Oktober-Ausgabe.

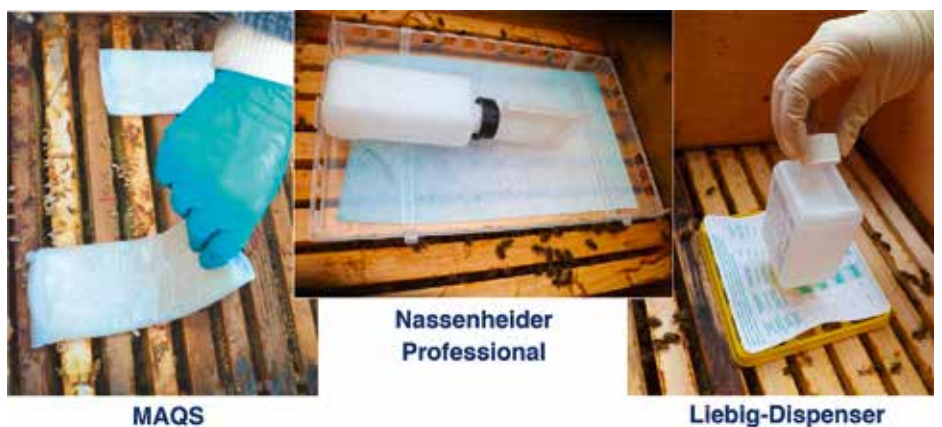


Abb.4: Mögliche Varianten zur Varroabekämpfung mit Ameisensäure. Am schonendsten ist der Liebig-Dispenser, der in nur 3 Tagen bei korrekter Anwendung über 90% der Milben tötet. MAQS und Nassenheider sollten wegen längerer Wirkung (5 bzw. 10 Tage) und stärkeren Brutschäden nur bei Jungvölkern angewandt werden, die mindestens 10.000 Tiere (5 beidseitig dicht mit Bienen besetzte Waben) stark sind.